

## Abschied von der Heilmühle.

Nun halte ich das Baden  
und Schmoren nicht mehr aus;  
zu meinen Kameraden  
will ich in's Feld hinaus!

Will wieder drangvoll streiten  
im Feuer querselbein;  
und darf ich noch nicht reiten,  
will ich nun Flieger sein!

Heil auf! Frisch durch die Lüfte  
schwing dich, mein Flügeltroß!  
Tief unter uns die Klüfte  
mit Fels und Wald und Schloß!

Dort aus versteckten Warten  
des Feindes Schlangen spei'n;  
euch scham'n wir in die Karten —  
gebt Acht! — von oben drein!

Zerrissen wird der Schleier,  
wo unser Spürer kreist,  
bis uns die Siegesfeier  
den Weg zum Hafen weist.

Ich nicht der Feind zerrieben,  
sein deutscher Morgen tagt;  
darum daheim ihr Lieben  
gebangt nicht und geklagt!

Getrost: wie unsre Streiter  
am nassen Grabenrand  
stehn auch wir Himmelsreiter  
in Gottes Vaterhand!

Wiesbaden.

Wulf Bleh.